



## **Mord an Michèle Kiesewetter: Doch kein Zufallsopfer des NSU?**

Bericht: Inga Klees, Marcus Weller  
Kamera: Torsten Backofen, Holger Hahn, Bert Peschel  
Schnitt: Ferenc Stobäus

Ein Montagmorgen im Mai. Der NSU-Untersuchungsausschuss aus Bayern unternimmt einen Ausflug nach Chemnitz. Die Abgeordneten besuchen die Rechtsterroristin Beate Zschäpe im hiesigen Frauengefängnis.

Um neun Uhr sieben wird Beate Zschäpe dem Ausschuss in der eigens für die Befragung hergerichteten Turnhalle vorgeführt. Und die einzige Überlebende der Zwickauer Terrorzelle spricht erstmals - stundenlang.

**Holger Dremel- CSU - stellvertretender Vorsitzender NSU-Untersuchungsausschuss II Bayern**  
**Die Aussage von Frau Zschäpe heute war sehr umfangreich. Das war im Vorfeld nicht in der Breite zu erwarten.**

Bemerkenswert sind die Aussagen der Top-Terroristin über das größte Rätsel des NSU, den Polizistenmord in Heilbronn. Im April 2007 schießen dort Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos auf zwei Polizeibeamte. Die Kopfschüsse töten die junge Polizistin Michèle Kiesewetter sofort, ihr Kollege Martin. A. überlebt schwerverletzt<sup>1</sup>.

Die Tat fällt völlig aus dem Rahmen, denn die Mörder schießen auf bewaffnete, deutsche Polizisten und nicht mehr auf wehrlose Zuwanderer. Laut Gericht soll es den Mördern darum gegangen sein, an die Waffen der Polizisten zu gelangen. Kiesewetter und ihr Kollege seien dabei nur Zufallsopfer gewesen.

Der Rechtspsychologe Professor Dietmar Heubrock<sup>2</sup> verfasst seit Jahrzehnten Gutachten über den Wahrheitsgehalt von Aussagen, die Täter vor Gericht machen - er analysiert auch die Aussage von Beate Zschäpe. Heubrock sieht besonders in einer Passage einen entscheidenden Hinweis: als Zschäpe über den Angriff auf die beiden Polizisten spricht:

---

<sup>1</sup><https://www.spiegel.de/panorama/justiz/nsu-prozess-martin-a-s-erinnerungen-an-die-heilbronner-tat-a-951534.html>

<sup>2</sup> <https://www.uni-bremen.de/repsy/team/prof-dr-dietmar-heubrock>



### **Wortprotokoll Vernehmung Beate Zschäpe vom 22.5.2023**

**Ich finde es Wahnsinn, wie das abgegangen ist, das an so einem Platz - wenn ich doch gesehen habe, wie die Bilder an diesem Platz waren - zu machen. Ich kann es Ihnen nicht, nicht, nicht - - Ich sehe es genauso. Aber es hat ja nun mal so stattgefunden. Es waren ja auch die zwei. Es steht ja nicht zur Debatte, ob ich jetzt - ob die beiden das waren oder nicht. Ich finde, das ist ja so eine feststehende Sache.**

### **Prof. Dietmar Heubrock - Direktor Institut für Rechtspsychologie Institut, Bremen**

**Es steht ja nicht zur Debatte, ob ich jetzt, Unterbrechung, ob die Beiden das waren oder nicht. Da bringt sie sich ja, ne, Personalpronomen, erste Person, Ich, da bringt sie sich ja selber mit da rein. Es steht ja nicht zur Debatte, ob ich ... und das unterbricht sie, warum? Sie hätte den Satz auch so vollziehen können. Es steht ja nicht zur Debatte, ob ich in Heilbronn dabei war. Aber sie muss sich korrigieren. Und kommt dann auf, ob die beiden das waren oder nicht. Damit hat sie sich selber mit der Tat in Heilbronn bereits in Verbindung gebracht. Und im Kontext dann eben, dass sie dezidiert ablehnt, überhaupt in Heilbronn gewesen zu sein, kann man dann vielleicht sogar als Hypothese so weit gehen, ob sie nicht tatsächlich auch vor Ort gewesen ist.**

Kann das sein? Zwar kommt ein BKA-Gutachten zu dem Schluss, dass sich zwei Täter von hinten dem Polizeiwagen genähert und nahezu gleichzeitig auf die Köpfe der arglosen Polizisten geschossen haben. Aber: Im Brandschutt des Zwickauer Unterschlupfs finden die Ermittler eine graue Jogginghose. Darauf winzige Blutspritzer. Das Blut gehört der ermordeten Polizistin Michèle Kiesewetter. Ein sogenanntes Spritz-Gutachten kommt zum Ergebnis: Es ist wahrscheinlich, dass eine dritte Person die Hose anhatte - und die war nicht einer der beiden Schützen<sup>3</sup>.

Martina Renner saß für die Linke im Thüringer NSU-Untersuchungsausschuss<sup>4</sup>. Sie schätzt ein, das Gericht habe sich bewusst auf zwei Täter konzentriert.

**Martina Renner - MdB Die Linke - Mitglied des 1. Thüringer NSU-Untersuchungsausschusses**  
**Jetzt kann ich wohlmeinend annehmen, deswegen, damit man das Verfahren schnell und sicher über die Bühne bekommt und nachher auch revisionsfest ist. Das ist für die Aufklärung natürlich schädlich.**

<sup>3</sup> <https://blog.zeit.de/nsu-prozess-blog/2015/09/23/auf-der-spur-von-b-z-1975/>

<sup>4</sup> [https://www.bundestag.de/webarchiv/abgeordnete/biografien18/R/renner\\_martina-258930](https://www.bundestag.de/webarchiv/abgeordnete/biografien18/R/renner_martina-258930)  
[https://de.wikipedia.org/wiki/NSU-Untersuchungsausschuss#Erster\\_Untersuchungsausschuss\\_\(5.\\_Th%C3%BCringer\\_Landtag\)](https://de.wikipedia.org/wiki/NSU-Untersuchungsausschuss#Erster_Untersuchungsausschuss_(5._Th%C3%BCringer_Landtag))



Vor Gericht spielt das Spritz-Gutachten keine Rolle mehr. Anklage und Gericht legen sich fest: Es waren nur zwei Täter vor Ort. Dazu kommt: Das Gericht geht davon aus, dass Zschäpe - wie bei den anderen Morden auch - zuhause auf die Rückkehr der Killer wartete. Dafür gibt es aber keinen Beleg.

Oberweißbach im Thüringer Wald. Hier wuchs die ermordete Polizistin Michele Kiesewetter auf, hier leben ihre Familie und ihre Freunde. Anfang 2006 pachtet im einen Kilometer entfernten Lichtenhain ein Mann namens David F. die Gaststätte „zur Bergbahn“<sup>5</sup>. Und dieser Mann hat eine ganz besondere Beziehung zu Beate Zschäpe. 1997, ein Jahr vor ihrem Abtauchen haben die beiden ein Verhältnis<sup>6</sup>. David F. war damals Lastwagenfahrer. Mit ihm fährt Zschäpe quer durch Deutschland - auch nach Nürnberg - den späteren Tatort von drei Morden.

#### **Wortprotokoll Vernehmung Beate Zschäpe vom 22.5.2023**

**Jetzt überlege ich natürlich, ob wir da irgendwie in Nürnberg waren. Ich bin im LKW mitgefahren mit ihm. Kann ich nicht genau sagen, würde es aber auch nicht ausschließen, dass ich in Nürnberg übernachtet habe.**

David F. kennt auch Ralf Wohlleben. Dieser wurde wegen Beihilfe zum Mord verurteilt, weil er laut Gerichtsurteil die Tatwaffe für die Morde an neun Migranten beschafft hat.

#### **Hier marschiert die deutsche Jugend, hier marschiert die deutsche Jugend.**

Wohlleben ist einer der wichtigsten Unterstützer des Terror-Trios. Und: Er ist der Schwager von David F. Die Gaststätte von David F. wird 2006 zu einem wichtigen Veranstaltungsort für die NPD. Am 18. März treffen sich dort knapp 100 Rechtsextremisten aus ganz Deutschland.

**Martina Renner - MdB Die Linke - Mitglied des 1. Thüringer NSU-Untersuchungsausschusses**  
**In diesem Zeitraum hatte die NPD für sich beschlossen, eine bundesweite Kampagne zu starten, die das Thema Antikapitalismus von rechts besetzen wollte, also völkisch interpretiert, rassistisch interpretiert. Es war die Zeit der Auseinandersetzung um Agenda 2010 und man hat versucht, die soziale Frage für sich als Mobilisierung zu nutzen.**

---

<sup>5</sup> <https://pension-zur-bergbahn.de/>

<sup>6</sup> <https://www.sueddeutsche.de/politik/nsu-prozess-tag-mit-grausigen-details-1.1869089>



Die NPD organisiert in der Gaststätte ein Schulungstreffen für die Kampagne. Dafür verantwortlich ist auch der damalige stellvertretende NPD-Landesvorsitzende: Ralf Wohlleben.

Hier Originalbilder der Veranstaltung, im Vordergrund: David F.

Doch es kommt anders als geplant. Die NPD-Veranstaltung wird vorzeitig durch Polizei und Ordnungsamt beendet.

Fest steht: In unmittelbarer Nähe zur Heimatadresse der ermordeten Polizistin Michele Kiesewetter wurde ein wichtiges Neonazi-Treffen massiv gestört. Mittendrin, der NSU-Unterstützer Ralf Wohlleben. Das Bundeskriminalamt sieht offenbar bis heute keinen tatrelevanten Berührungspunkt zwischen Michèle Kiesewetter und dem NSU. Doch jetzt fördern aufwendige Recherchen des MDR einen Vermerk zutage, der bisher völlig unbekannt war. Die BKA-Akten dokumentieren nämlich eine Zeugenaussage, wonach Michèle Kiesewetter die NPD-Veranstaltung vereitelt haben soll.

**Martina Renner - MdB Die Linke - Mitglied des 1. Thüringer NSU-Untersuchungsausschusses**  
**Wenn es stimmt, dass es eine Zeugenaussage gab, die damals gegenüber der Polizei, wohl, gesagt hat, Michèle Kiesewetter hat diese sehr wichtige Veranstaltung der NPD verhindert, würde es erklären, warum man gegen ihre Person irgendetwas hat, also warum man sie auf dem Kieker haben könnte.**

Die Ermittler überprüfen die Zeugenaussage zu Michele Kiesewetter und erliegen dabei einem folgenschweren Trugschluss:

**Martina Renner:**

**Natürlich sind sie damals der Frage nachgegangen, wie ist damals diese Veranstaltung verhindert worden? Und dann sind sie drauf gekommen, dass der Landtagsabgeordnete Roland Hahnemann irgendwie im Verlauf der Veranstaltung dort die örtliche Polizei informiert hat**

Das BKA notiert, dass der damalige Landtags-Abgeordnete Roland Hahnemann um 17:38 Uhr die Polizei gerufen hat.



**Martina Renner:**

**Das stimmt. Aber das hat mit dem Beginn des Vermerkes eigentlich überhaupt nichts zu tun. Wenn man das jetzt so liest, hätte man drauf kommen können, dass der Hinweis auf den Anruf eines Landtagsabgeordneten die Geschichte nicht auflöst.**

Das BKA findet heraus: Die Polizistin hatte zur fraglichen Zeit dienstfrei - sie hätte also am Tag der Veranstaltung in Oberweißbach sein können - wo genau sie war, ließ sich nicht mehr klären. Danach legt das BKA die Spur ab und ermittelt in andere Richtungen

Wir fragen das BKA. Das verweist auf den Generalbundesanwalt und der lässt mitteilen, man sei dem Hinweis seinerzeit nachgegangen, es hätten sich daraus aber keine tatrelevanten Ermittlungsansätze ergeben.

Sowohl David F., als auch Ralf Wohlleben haben unsere schriftlichen Anfragen nicht beantwortet.

Und so ist bis heute nicht geklärt, ob es ein völlig anderes Motiv für den Mord an der Polizistin gegeben hat - nicht Waffenbeschaffung und Zufallsoffer - sondern möglicherweise ein gezielter Anschlag des NSU. Und es bleibt auch nach der umfangreichen Befragung Beate Zschäpes unklar, wo sie sich am Tag des Mordes aufgehalten hat.